

Werken, die durch vorzügliche Ausführung erst gehoben werden müssen, in Anrechnung bringen kann. Wir wollen nur eine der früheren Arbeiten anführen: Die Einführung aus dem Serail. Jeden Freund der Tonkunst werden diese Melodien wie das Bild einer ersten unschuldigen Liebe, wie die Erinnerung einer schönen Zeit ansprechen, wo noch bescheidene Wünsche den Busen heben, und ein schuldloses Herz sich am einfachen Grün des jungen Frühlings ergötzt. Ein heiterer Lenztag von Liebe erfüllt, der nur auf kurze Zeit durch Leiden getrübt, zuletzt aber beseligt wird, ist das Thema dieser Musik und der Fabel des Stücks. — Der bis jetzt unerreichte Mozart hat mit diesem Werke, aus der Blüthenzeit seines Lebens, ein keusches Opfer auf den Altar der Göttin von Amathunt gelegt, und sich durch solches zuerst mit kühnem Feuer zu den Misterien dramatischer Tonkunst emporgeschwungen. Bei den Aufführungen Mozartscher Opern herrscht in manchen Orchestern auch ein anderer, ein guter Geist. Und wenn in Opern, deren Handlung es nicht erlaubt, daß frisch darauf los geblasen und gerade herunter gestrichen wird, so ist das Ganze in Ausführungen Mozartscher Compositionen so beseelt von des verewigten Geiste, daß man solche Orchester kaum wieder erkennen kann.

A l l e r l e i.

Weichlichkeit der Königin Anna.

Frau von Motteville erzählt von Anna von Oestreich, der Mutter Lud-

wigs XIV., daß sie, besonders was ihren Leib betroffen, so außerordentlich weichlich und eigen gewesen sey, daß man den Batist zu ihren Hemden und Betttüchern kaum fein genug habe finden können. Der Cardinal Mazarin, welcher einst darüber mit ihr scherzte, sagte daher: „Sollten Ew. Majestät einst nach Ihrem Ableben verdammt werden, so würde wohl Ihre Hölle darin bestehen, in Betttüchern von holländischer Leinwand schlafen zu müssen.“

Unrichtigkeiten auf Comödientzetteln.

Die Decoration ist vom Herrn Maler N. N. gemalt. — Maler ist kein Titel; daher muß stehen: vom Maler Herrn N. N. gemalt.

Die Schlußdecoration ist vom Herrn Theatermaler N. N. gemalt. Da dieser Maler angestellt ist, so wäre Theatermaler sein Titel, und somit steht das Herr ihm allerdings vor. Aber er ist kein Maler der Theaterwelt, so wie es Stubenmaler u. giebt, sondern Decorationsmaler; mithin muß stehen: vom Herrn Decorationsmaler N. N. —

Herr N. N. — als Gast. — Der N. N. steht nicht als Gast da, sondern er ist wirklicher Gast. Mithin muß stehen: Herr N. N. — Erste, zweite, letzte Gastrolle.

Alte und neue Dichter.

Du fragst, was zwischen Dichtern neu und alt

für ein besondrer Unterschied wohl sey? Die neuen Dichter werden gar nicht alt, die alten bleiben immer neu.

Ernst Müller, Redakteur.

gezei

wür
Be
Mit
jetzig
in mschü
Em
Sel
Duc
sow

sinc

billi
à 1
das
wah
16
das

zu r

voll
verk

hen

ver